

Trotz alledem laden die Amerikaner die Berühmtheiten ein und kaufen in Europa Unika auf. Wenn man einem Amerikaner gründlich beweisen kann, daß eine Sache berühmt ist und es eine zweite, ähnliche auf der Welt nicht gibt, wird er einen beliebigen Preis dafür bezahlen.

Im vorigen Jahr wurden zwei Bilder des englischen Malers Reynolds von einem Amerikaner — aus einem englischen Schloß — für 150 000 engl. Pfund angekauft. Die erste Ausgabe einer Tragödie Shakespeares, ein Heft, das drei Pence gekostet hatte, wurde auf einer amerikanischen Auktion bei Gotbay für 12 000 Pfund verkauft. Der russische Fürst Jussupow, der durch die Ermordung Rasputins bekannt geworden ist, verließ Rußland ohne eine Kopeke. Die Zollbehörden gestatteten ihm aber, einen großen Stock mitzunehmen. Auf diesem Stock waren zwei Bilder Rembrandts — berühmte Rembrandts aus der Jussupow-Galerie — aufgewickelt. In London bekam er beim Antiquar Colnagie als Vorschuß für die Rembrandts 50 000 Pfund; nachher wurden sie dem Philadelphiaer Kaufmann Widener für 120 000 Pfund verkauft. Jussupow verlangt jetzt die Bilder zurück und hat bei einem amerikanischen Gericht eine Klage eingereicht. Widener erklärte, daß er ein Sportsmann in der Kunst sei und die Bilder in keinem Fall zurückgeben werde. Er nahm seine Zuflucht zu einem äußersten Mittel: er vermachte diese Bilder sowie seine ganze Galerie im Werte von 50 000 000 Dollar der Stadt Philadelphia. Noch mehr: er baut ein palastartiges Museum für diese Gemäldegalerie für mehr als 10 000 000 Dollar. Jetzt steht das amerikanische Gericht vor der Wahl: sollen dem amerikanischen Volk die

Rembrandts fortgenommen werden oder soll es sie behalten?

*

Als Leonardo da Vincis Mona Lisa aus dem Louvre gestohlen worden war, verbreiteten sich Gerüchte, daß es auf Bestellung eines amerikanischen Sammlers geschehen sei. Das Bild wurde gefunden und zurückgebracht, aber wer es früher gesehen hat, behauptet, daß Mona Lisa ihr früheres göttliches Lächeln verloren habe; dieses Lächeln, das Leonardo da Vinci mehrere Jahre lang zu erfassen versuchte, und das er endlich, nach Hunderten von Versuchen, auf der Leinwand verewigt hat; er hatte Mona Lisa mit Sängern und Narren umgeben, damit sie nicht zu lächeln aufhöre, und wartete so auf den Augenblick seiner Erleuchtung... Es wird aber gemunkelt, daß die richtige Mona Lisa sich in der Sammlung eines Konservenkönigs in Chikago befinde, und daß in den Louvre eine Kopie zurückgebracht worden sei.

Im Bath House in London befand sich eine berühmte Juwelensammlung des XIV. bis XVI. Jahrhunderts. Die Sammlung wurde auf eine Million Pfund geschätzt; gesammelt hat sie ein südafrikanischer Millionär Julius Werhner; nach seinem Tode ging sie in den Besitz seiner Frau, der jetzigen Lady Leedlon, über. Ein Millionär aus Chikago wollte durchaus diese Kollektion, oder wenigstens einen Teil von ihr, besitzen. Er wollte sie kaufen, man weigerte sich aber, sie zu verkaufen. Er fand Leute, die auf einer Privatjacht eine Expedition nach England unternahmen, um die Sammlung zu stehlen. Im Juli vorigen Jahres ist ein Teil der Sammlung unter ganz unerklärlichen Umständen gestohlen worden.

Es waren keine Spuren zu finden. Unterdessen starb der Millionär in Chikago; es war